



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de
www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat.
Verwendung nur zum privaten Gebrauch! Es gilt das gesprochene Wort.

Pastor Duc Thien Nguyen
St. Nikolaus, Büren

Predigt 24.03.2024

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Religion ist wie eine große Oper! Daran muss ich jedenfalls heute denken, wenn es um die nächste Woche geht, die Kar- und Ostertage. Es ist eine einzigartige Dramatik, ein riesiger Spannungsbogen, weil es um Tod und Leben, Hass und Liebe geht. Das ganze Spektrum menschlichen Daseins. All das spielt in den nächsten Tagen eine Rolle, wenn es um das Schicksal Jesu geht. Allerdings gibt es bei der Oper fast immer eine Ouvertüre. Da wird der ganze Spannungsbogen schon vorgezeichnet, die musikalischen Motive vom Scheitern bis zur Erlösung.

Der heutige Palmsonntag stellt, wie ich finde, eine wunderbare Ouvertüre dar für die kommenden Tage. Das zeigte sich schon am Anfang dieses Gottesdienstes, wo ich den Psalm 24 zitiert habe (Ps 24,9): „Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!“

Was für ein Aufzug, genauer: Was für ein Einzug: „Es kommt der König der Herrlichkeit.“ Der Einzug Jesu in Jerusalem, gleicht einem Triumphzug nach einem großen Sieg. „Hosanna, dem Sohne Davids!“ rufen die Menschen Jesus zu. Aber es bleibt zu fragen: Was ist denn der große Sieg, wo ist der Triumph? Braucht es nicht erst den Sieg, den Triumph, damit dann die große Feier kommen kann?

Ich meine ja: Die Ouvertüre Palmsonntag lässt schon aufleuchten, wie die gesamte Handlung ausgehen und wie der Sieg aussehen wird. Ist damit aber nicht die gesamte Spannung der Passion und der Kartage genommen, wenn schon zu Beginn alles klar ist, oder wie man zu Neudeutsch sagt, gespoilert wird? Wenn das Ende schon vorweggenommen wird?

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich schätze mich glücklich, dass bereits heute das anklingt, was sich in den kommenden Tagen noch ereignen wird. Ich schätze mich glücklich, bereits am Anfang zu wissen, wie es ausgehen wird. Ich schätze mich glücklich, schon vor dem Leiden und Sterben zu wissen, dass es ein gutes Ende nehmen wird. Diese Ouvertüre öffnet nicht nur meinen Sinn, für das, was kommt, sondern sie schenkt mir auch zugleich die Hoffnung, dass es nicht beim Tod am Kreuz bleibt. Am Ende der Passion steht nicht nur einfach das Kreuz da und lässt alle Beteiligten ratlos zurück. Der letzte Satz der eben gehörten Passion schildert nicht nur die Traurigkeit und den Schmerz, sondern ein Bekenntnis, das weiter reicht. Da spricht der Hauptmann, der nicht zu den Anhängern Jesu gehört (Mk 15, 39): „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

Aber was ist damit gemeint? In Jesus begegnet uns hier nicht ein Gott, der die Welt und den Menschen sich selbst überlässt. Jesus ist nicht der Gott, der unnahbar und fern ist, sondern wie es die Lesung aus dem Philipperbrief betont hat (vgl. Phil 2,7): Er wurde uns Menschen gleich. Jesus ist danach einer von uns. Und dieser Jesus ist der Gott, der durch seine Hingabe, durch seine Passion und noch vielmehr durch seine Auferstehung Hoffnung schenkt. Und diese Hoffnung braucht es heutzutage! Wenn ich nur auf die Kriege in Israel und der Ukraine blicke, wenn ich die Terrorübergriffe in Nigeria sehe oder die Unterwanderungsversuche der Demokratie in unserem Land. Das sind die Kreuze unserer Tage. Aber ich bin überzeugt: Es bleibt nicht beim Kreuz, sondern es gibt ein Ostern. Der Triumph, dass das Leben über den Tod siegt. Anders formuliert: Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende!

Das ist meine Hoffnung: Mit diesem Gott bei den Menschen geht es weiter. Dafür steht für mich das Bekenntnis, der Schlusssatz des heutigen Evangeliums: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

Schwestern und Brüder!

Die Ouvertüre des Palmsonntags gibt mir Grund zur Hoffnung und Grund zum Mut. Denn Gott spoilert schon vor dem großen Leid das gute Ende! Er lässt uns schon jetzt diesen großen Sieg verkosten und uns auf den Geschmack kommen, für das, was noch kommen wird.

Religion ist wie eine große Oper! Lassen wir uns von der Oper Gottes beschenken und fühlen wir die Dramaturgie der kommenden Tage wohl wissend: Am Ende wird es sehr gut.